

«Würdigung der hohen Zielsetzungen»

Der Verein Pfy/Finges und die Stiftung Schloss Leuk erhielten am Freitagabend im Rathaus von Leuk-Stadt den Raiffeisenpreis des Oberwalliser Heimatschutzes

Leuk-Stadt. — Die Stiftung Schloss Leuk sowie der Verein Pfy/Finges sind am Freitagabend im Leuker Rathaus mit dem Raiffeisenpreis des Oberwalliser Heimatschutzes ausgezeichnet worden. «Es geht hier vor allem auch um eine Würdigung der hohen Zielsetzungen», brachte Reinhard Walther, Präsident des Heimatschutzes Oberwallis, auf den Punkt, was diese Auszeichnung bedeutet.

Im Namen des Oberwalliser Raiffeisenverbandes und des Heimatschutzes Oberwallis überreichten Bruno Pfammatter und Reinhard Walther den Preis an den Verein Pfy/Finges und die Stiftung Schloss Leuk.

Chance nutzen

Eine Auszeichnung sei immer Grund zur Freude, aber sie setze auch Druck auf, betonte Gaston Oggier, Leuker Gemeindepräsident und Vizepräsident der Stiftung Schloss Leuk, in seiner Begrüssungsansprache. Erfreut zeigte er sich über die Tatsache, dass mit Jean-Michel Cina und Peter Jossen beide Nationalräte aus der Region auch an den ausgezeichneten Projekten mitarbeiten. Die Werte der Region seien eine Chance, die es zu nutzen gelte, rief er den Anwesenden in Erinnerung.

Gemeinsam am Werk

Anschliessend stellte Paul Metry, Geschäftsführer von Pfy/Finges, das Projekt des Lebens- und Erlebnisraumes Pfy vor. Sanfter Tourismus und Nachhaltigkeit seien Ziele, die man



Bruno Pfammatter (links) als Vertreter von Raiffeisen Oberwallis übergab gemeinsam mit Reinhard Walther (Zweiter von rechts), Präsident des Heimatschutzes Oberwallis, die Auszeichnung für die Stiftung Schloss Leuk an Peter Jossen (Zweiter von links) und für den Verein Pfy/Finges an Jean-Michel Cina (rechts).

anstrebe. Naturschutz und Wertschöpfung auf einen Nenner zu bringen, sei die Aufgabe, der man sich stelle.

Das Schloss Leuk fachgerecht restaurieren und beleben — dies die Ziele, welche die Stiftung Schloss Leuk anpeilt. Ob dies Illusionen seien, fragte Arnold Steiner die Anwesenden im Namen der Stiftung und gab gleich selbst die Antwort: «Ich glaube

nicht.» Es gehe vorwärts, Architekt Mario Botta sei intensiv an der Arbeit, bemerkte er. Und auch finanziell sei man gut unterwegs, um die zehn Millionen für die erste Phase zusammenzubringen.

Beide Redner betonten die Bedeutung der Zusammenarbeit für die beiden Projekte in der Region Leuk. Dafür spreche unter anderem die Tatsache, dass

einige Leute sowohl in der Stiftung als auch im Verein aktiv seien, hiess es.

Kultur und Natur bilden Lebensraum

«Kultur und Natur gehören beide zu einem qualitätsvollen Lebensraum, in dem sich die Bevölkerung ihr Leben sinnvoll und abwechslungsreich gestalten kann»: Mit diesem Gedan-

ken leitete Reinhard Walther, Präsident des Oberwalliser Heimatschutzes, seine Laudatio auf die Preisträger ein.

Es sei bemerkenswert, dass sich alle wichtigen Institutionen der Region an den beiden Projekten beteilige, hielt er fest.

Sowohl der Verein Pfy/Finges als auch die Stiftung Schloss Leuk handelten im Sinne eines zeitgenössischen Heimatschut-

zes, «der Heimat als Ort versteht, wo sich der Mensch wohl fühlt». Der Preis beinhalte zwar einen geringen materiellen Wert, doch es gehe hierbei um die Würdigung hoher Zielsetzungen und grosser Leistungen, schloss Reinhard Walther seine Laudatio.

«Motivationspritze»

Gemeinsam mit dem Raiffeisen-Vertreter Bruno Pfammatter überreichte Reinhard Walther anschliessend den Preis des Oberwalliser Heimatschutzes. Es handelt sich dabei um einen Scheck in der Höhe von 5000 Franken. Dies sei eine «kleine Motivationspritze», bemerkte dazu Bruno Pfammatter an die Adresse der Ausgezeichneten. «Macht weiter so», ermunterte er die Verantwortlichen beider Projekte.

Nicht nur die Idee...

Im Namen von Pfy/Finges verdankte Nationalrat und Salgescher Gemeindepräsident Jean-Michel Cina diese Auszeichnung. «Nicht eine Idee haben, sondern sie zu realisieren» sei das Schwierige und Notwendige, sagte er und fügte hinzu: «Und wenn etwas realisiert ist, gilt es, dies am Leben zu erhalten.» Die Verbindung von Natur und Kultur sei zukunftsweisend, hielt er fest.

Nationalrat Peter Jossen dankte im Namen der Stiftung Schloss Leuk. In seinen Dankesworten schloss er alle Leute ein, die sich heute, aber auch vor vielen Jahren schon für das Schloss einsetzen. Es gelte, die bestehenden Werte der Region ins Spiel zu bringen. Also Werte, die sich in den Projekten Pfy/Finges und Schloss Leuk wiederfinden.

blo

Die AG und der Klub stehen

Es geht vorwärts mit dem Leuker Golf

Susten. — Am letzten Donnerstag gründete man die Golf Leuk AG, am Freitag hob man den Golf Club Leuk aus der Taufe, und morgen Dienstag erfolgt der Spatenstich für die 18-Loch-Golfanlage im Leukerfeld: Mit dem Golfprojekt im Leukerfeld geht es jetzt Schlag auf Schlag vorwärts.

Vor gut zwölf Jahren haben die Initianten ihr Projekt Golf Leuk in Angriff genommen. Seit mehr als einem Jahr verfügen sie über die Baubewilligung für einen 18-Loch-Golfplatz.

Stefan Eggo, Präsident der Golf Leuk AG

Der Verwaltungsrat der Golf Leuk AG wird präsiert von Stefan Eggo, dem Leuker Bürgermeister. Einsitz im Rat nahmen zudem Martin Lötscher (Vizepräsident), Bruno Rieder (Aktuar), Christoph Kalbermatter (Finanzen) und Marcel Berchtold. Das Betriebskapital betrage im Maximum 1,2 Millionen Franken, erklärten die Verantwortlichen. Die AG zeichnet verantwortlich für die Erstellung der 18-Loch-Golfanlage im Leukerfeld.

Marcel Berchtold, Klubpräsident

Zum ersten Präsidenten des Golf Clubs Leuk wählte die Gründungsversammlung am letzten Freitagabend im «Relais Bayard» Marcel Berchtold.



Die Mitglieder im Vorstand der AG und des Klubs George Luggen, John Chilver-Stainer, Urs Loretan, Giusi Abatemarco, Ives Grand, Marcel Berchtold (Klubpräsident), Stefan Chanton, Stefan Eggo (Präsident der AG) und Klaus Seewer (von links nach rechts) anlässlich der Gründung des Golf Clubs Leuk: Jetzt folgt der Spatenstich.

Im Klubvorstand nehmen zudem Urs Loretan, Giusi Abatemarco, Klaus Seewer, Stefan Chanton, George Luggen und Ives Grand Einsitz. Der Golf Club trägt die Verantwortung für den Betrieb der 18-Loch-Anlage. Nebst der Vorstellung der Statuten und deren Genehmigung

erhielt die Versammlung Auskunft über die Partnerschaft mit dem Golf Club Matterhorn. Die beiden Golfklubs spannen bekanntlich zusammen, für Interessierte ist eine Doppelmemberschaft unter interessanten Bedingungen offen. Es gehe hierbei nicht nur um ein «gutes Angebot», sondern

auch darum, «gemeinsam verschiedene Synergien zu nutzen», erklärten Stefan Eggo und Amadé Perrig am Freitagabend im Namen der Leuker und Zermatter Verantwortlichen.

Einmalig und wichtig Sowohl der Platz des Golf

Clubs Matterhorn als auch jener im Leukerfeld sind vom schottischen Golfplatz-Architekten John Chilver-Stainer entworfen worden. Beide Plätze liegen nur gut 40 Autominuten voneinander entfernt. Die Partnerschaft zwischen Leuk und Zermatt sei einmalig und bedeutungsvoll für den

Tourismus im Oberwallis, bemerkten die Verantwortlichen. Mit diesem Zusammenschluss werde der regionale Gedanke nicht bloss gepredigt, sondern auch in die Tat umgesetzt, betonten sie.

Was die Beitritts- und Jahresbeiträge angehe, sei die 18-Loch-Anlage eine günstige Sache für Golfinteressierte, erklärten Stefan Eggo und Amadé Perrig am Freitag gegenüber dem WB: Die Beitrittsgebühr für eine 18-Loch-Anlage betrage im schweizerischen Durchschnitt 21 000 Franken, in Leuk hingegen 10 000 Franken (mit Zermatter Partnerschaft 11 000 Franken). Auch der Jahresbeitrag von 1500 Franken liege 500 Franken unter dem schweizerischen Durchschnitt, hielten sie fest.

Morgen der Spatenstich

Morgen Dienstag um 11.00 Uhr erfolgt nun der Spatenstich für die Golfanlage im Leukerfeld östlich von Susten. Das gesamte Areal umfasst 53 Hektaren, wovon 34,4 Hektaren für den Golf und 18,6 Hektaren für naturnahe Zonen vorgesehen sind. Der 72-Par-Golfplatz wird eine Gesamtlänge von 6270 Meter aufweisen und von März bis November bespielbar sein. Die Bauarbeiten für die 18-Loch-Anlage dürfte rund zwei Jahre betragen. Man rechnet damit, im Sommer 2002 mit dem Golfen auf dem Platz im Leukerfeld beginnen zu können. Die Gesamtkosten für die Erstellung des Platzes betragen sieben Millionen Franken. blo